

Zeitschrift:	Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern
Herausgeber:	Statistisches Bureau des Kantons Bern
Band:	- (1929)
Heft:	1
 Artikel:	Vieh- und Geflügelbestandsermittlung des Kantons Bern vom 19. April 1929
Autor:	[s.n.]
Kapitel:	Die repräsentative Vieh- und Geflügelbestandsermittlung vom 19. April 1929 im Kanton Bern
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-850366

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gleiche der Schweinebestände der beiden Erhebungsreihen werden außerdem durch den Umstand gestört, daß Konjunkturschwankungen auf dem Schweinemarkt oft innert kürzester Frist auftreten und Rückwirkungen auf die Höhe der Produktion ausüben. Im Frühjahr 1921 war die Konjunktur für die Schweinezucht und -mast günstig, so daß sie anregend auf die Produktion wirkte. Das Jahr 1925 brachte für die Schweinemast und -zucht als Folge einer starken Produktion Tiefpreise, die zu einer Produktionseinschränkung führten, die auch während des Sommers 1926 verhältnismäßig klein blieb.

Nachdem heute die Tierseuchenkasse nur die Schweinebestände registriert, können deren Erhebungen lediglich zur Beurteilung der Verschiebungen im Gesamtschweinebestand herangezogen werden. Nun treten aber Schwankungen im Umfange der Schweinezucht und -mast in verhältnismäßig kurzen Zeitintervallen auf. Durch eine jährlich wiederkehrende Erfassung des Gesamtbestandes kann die Tendenz der Bestandesveränderung nicht beurteilt werden. Dies ist nur möglich, wenn bei den jährlich wiederkehrenden Ermittlungen nach Altersklassen und Zuchtfähigkeit der Tiere unterschieden wird, und es wird das Material der Tierseuchenkasse nur bei Erfüllung dieser Voraussetzungen für die Zwecke der Konjunkturforschung auf dem Schweinemarkt verwertbar. Ohne diese Unterscheidungen bedarf es wiederholter Erhebungen innerhalb eines Jahres, um Schlüsse auf die kommende Entwicklung ziehen zu können.

II. Abschnitt.

Die repräsentative Vieh- und Geflügelbestandsermittlung vom 19. April 1929 im Kanton Bern.

1. Allgemeines.

Die tiefgehende Agrarkrisis und die scharfen Eingriffe der Volkswirtschaftspolitik, die zur Erleichterung der Lage vorgenommen wurden, ließen das Bedürfnis einer Nachkontrolle der Wirkung der Maßnahmen durch eine Viehbestandsermittlung besonders stark hervortreten. Das gab die hauptsächliche Veranlassung zu einer repräsentativen Erhebung über den bernischen Viehbestand des Frühjahrs 1929. Die Ermittlungen sollten insbesondere Unterlagen verschaffen zur Beantwortung folgender Fragen:

1. Sind Veränderungen in der Zahl der Viehbesitzer feststellbar und wenn ja in welcher Richtung und in welchem Umfange?
2. In welchem Ausmaße und nach welcher Richtung hat sich der Viehbestand im Kanton Bern seit Frühjahr 1926 verändert?
3. Sind Umschichtungen im Bestande selbst feststellbar, die auf eine Verschiebung in der Produktionsrichtung schließen lassen?

2. Die Durchführung der Bestandsermittlung.

Bei der Auswahl der Gemeinden mußte nicht nur auf die regionale Verteilung, sondern auch auf den Umstand Rücksicht genommen werden, daß Gemeinwesen, die gleichzeitig mit anderen statistischen Spezialerhebungen belastet waren, für diese Viehbestandsermittlung übergangen wurden. Insbesondere achteten wir darauf, jene Gemeinden von der Erhebung zu dispensieren, die gleich-

zeitig mit Ermittlungen von Grundlagen für die Berechnung der Folgen des Entwurfes der Alters- und Hinterbliebenenversicherung auf die Finanzlage der Gemeinden und des Kantons betraut waren. Die Erhebungsgemeinden sind in den im Anhange wiedergegebenen Übersichten zusammengestellt. Insgesamt wurden 59 Gemeinden erfaßt, die rund 15 % des bernischen Viehbestandes beherbergen.

Für die Zählung in den Gemeinden kamen dieselben Zählkarten zur Anwendung, wie sie bei der eidgenössischen Viehzählung benutzt wurden. Die Instruktionen für die Zählung entsprachen jenen der letzten eidgenössischen Bevölkerungsershebung. Es wurden alle Vorfehren getroffen, die eine absolute Vergleichbarkeit der erhobenen Ergebnisse mit den korrespondierenden Gemeinderesultaten der letzten Zählung sicherten.

Die Regierungsstatthalterämter wurden nach Möglichkeit von Arbeiten entlastet. Bezirkszusammenzüge mußten nicht erstellt werden. Daher konnte man die Gemeindebehörden beauftragen, das Erhebungsmaterial direkt an das kantonale statistische Bureau einzuliefern.

Als Stichtag war ein Tag zu wählen, der möglichst mit jenem der letzten eidgenössischen Zählung vom 21. April 1926 übereinstimmte. Im Jahre 1929 fiel der 21. April auf einen Sonntag. Ein Samstag oder Montag ist als Stichtag nicht geeignet. Ein Dienstag konnte der Märkte wegen auch nicht in Frage kommen, der Freitag lag dem 21. April näher als der Mittwoch, weshalb als Stichtag Freitag, der 19. April gewählt worden ist.

3. Die Ergebnisse der repräsentativen Viehzählung.

a. Allgemeines.

Die Ergebnisse der Erhebungen in den 59 Kontrollgemeinden sind im Anhange einzeln aufgeführt. Zur Erleichterung der Vergleiche fügen wir den Gemeinderesultaten die Zählungsergebnisse der letzten eidgenössischen Erhebung vom 21. April 1926 bei.

Die Berechnung des relativen Gesamtbestandes stützt sich auf die Annahme, daß die Veränderung seit der letzten Zählung 1926 verhältnismäßig gleich gewesen sei, wie sie in den Kontrollgemeinden konstatiert wurde. Es geht aber nicht an, dabei einfach das Gesamtergebnis der 59 Gemeinden auf den Kanton zu übertragen, weil die Verteilung derselben auf die einzelnen Amtsbezirke und Landesteile nicht absolut proportional den Beständen möglich war. Bei dieser einfachen Übertragung würden nämlich die Resultate einzelner Gemeinden zu stark, jene anderer Kontrollgebiete vielleicht mit zu wenig Gewicht das Schlußergebnis beeinflussen. Man mußte deshalb die Gemeinderesultate wägen. Dies erfolgte in der Weise, daß die Verschiebung in den Beständen eines Amtsbezirkes als relativ gleich betrachtet wurde, wie in seinen Kontrollgemeinden. Daraus wurde ein Amtsbezirksresultat gewonnen und durch Addition der Resultate aller Amtsbezirke ist der Gesamtbestand im Kanton errechnet worden, der nun mit dem Bestande von 1926 verglichen werden kann. Für jedes Gesamtergebnis wurde auch die wahrscheinliche Schwankung ermittelt, die wir den Schlußergebnissen anfügen. Die Bedeutung dieser Zusatzzahlen ist im ersten Teile ausführlich dargelegt worden.

Zeigte ein Bezirksresultat gegenüber der Zählung von 1926 eine relative Veränderung, die vom Gesamtdurchschnitt um mehr als das 4,4fache des wahrscheinlichen Fehlers (Schwankung) abwich, so wurde dieses von der Durchschnittsberechnung ausgeschlossen, d. h. man nahm an, daß für den betr. Bezirk eine

Berschiebung im Bestande vorliege, die in Richtung und Umfang derjenigen des Kantondurchschnittes entspreche (vergl. Seite 12). Bei Beobachtungsreihen, die sich auf einen größeren Bestand stützen, kam eine derartige Korrektur nicht vor; sie mußte aber verschiedene Male bei den Alter- und Viehklassen mit kleinem Bestand vorgenommen werden, z. B. Eber, Ziegenböcke. Nur in einem Falle war auch die Elimination des Resultates eines Amtsbezirkes aus einer Hauptklasse notwendig, weil die Abweichung den 4,4fachen wahrscheinlichen Fehler überschritt. Es betrifft das den Amtsbezirk Neuenstadt für die Gruppe Kuh. Die Zunahme des Kuhbestandes in der Beobachtungsgemeinde Prêles wich so stark vom Mittel ab, daß der 4,4fache wahrscheinliche Fehler überschritten wurde, was das Resultat gemäß dem Fehlerwahrscheinlichkeitsgesetz für die Mittelberechnung unbrauchbar machte. Bei näherer Überlegung muß man sich sagen, daß das zutreffend sein mag, indem in der Gemeinde Prêles das Gebiet der Anstalt Tessenberg liegt, wo durch ausnahmsweise große Bodenverbesserungsmaßnahmen in den Nachkriegsjahren die Voraussetzung für einen vermehrten Viehbestand geschaffen wurde. Diese liegt jedoch für die übrigen Gemeinden des Amtsbezirkes nicht in solchem Maße vor.

Bei der Darlegung der Ergebnisse unserer Ermittlungen verzichteten wir auf die Wiedergabe von Bezirksresultaten, weil deren Ergebnisse noch zu große wahrscheinliche Schwankungen aufweisen, um Grundlagen für Schlußfolgerungen zu bieten. Für die weitere Zusammenfassung weichen wir von der üblichen Landeseinteilung ab und wählen eine den wirtschaftlichen Verhältnissen besser angepaßte Gruppierung, nämlich:

1. Das Gebiet der Amtsbezirke südlich der Hohgant—Stockhornkette. Es ist das das Gebiet des Oberlandes ohne den Amtsbezirk Thun, das wir in unseren Aufstellungen kurzweg als „Oberland“ bezeichnen. Dieses Gebiet ist eine für sich geschlossene Zone mit stark hervortretender Viehzucht.
2. Die Amtsbezirke, die zwischen der Hohgant—Stockhornkette und dem Südfuß der ersten Jurakette gelegen sind, mit Ausnahme des Amtsbezirkes Neuenstadt. Diese Zone umfaßt also das Mittelland, Emmental, Oberaargau, Seeland und den Amtsbezirk Thun. Wir bezeichnen sie kurzweg als „Mittelland“. Sie ist auch insofern einheitlich charakterisiert, als im gesamten Gebiet in der Rindviehhaltung die Milchproduktion besonders hervortritt.
3. Die Amtsbezirke des Jura. Dieses Gebiet, kurzweg als „Jura“ bezeichnet, weist eine starke Viehaufzucht bei guten Absatzverhältnissen für die Milch auf. Einzig im Amtsbezirk Laufen tritt die Viehzucht etwas zurück, und die Milchproduktion hat entsprechend größere Bedeutung.

b. Der Bestand an Viehbesitzern.

Mit den Bestandesermittlungen sind regelmäßig auch Erhebungen über die Zahl der Viehbesitzer verbunden. Seitdem über den Viehverkehr bei den Inspektionskreisen Kontrollen geführt werden, sind die Grundlagen für eine vollständige Erfassung des Viehbestandes und der Viehbesitzer vorhanden.

In den Erhebungsgemeinden wurden gezählt:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Biehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb: als einzigem Erwerb mit anderem Erwerb	937 374	899 359	2700 1226	2619 1170	694 349	588 378	4331 1949	4106 1907
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	1311	1258	3926	3789	1043	966	6280	6013
Biehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb	226	224	500	535	150	130	876	889
Biehbesitzer im gesamten	1537	1482	4426	4324	1193	1096	7156	6902
Besitzer von:								
Pferden	212	203	1977	1983	566	539	2755	2725
Kindvieh	1176	1166	3782	3692	1033	974	5991	5832
Schweinen	808	853	3042	3290	878	874	4728	5017
Schafen	279	232	479	385	85	63	843	680
Ziegen	939	816	952	834	132	91	2023	1741

Auf Grund der Erhebungen in den 59 Gemeinden errechneten wir unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der Amtsbezirke pro 1929 folgende relativen Bestände, wobei wir die im Jahre 1926 gezählten Bestände als Meßzahlen beifügen:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Biehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:								
als einzigem Erwerb mit ander. Erwerb	5195 2945	5036 ± 135 2663 ± 222	17 827 8 545	17 401 ± 159 8 029 ± 179	5489 2813	4735 ± 211 2963 ± 259	28 511 14 303	27 172 ± 314 13 655 ± 349
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	8140	7699 ± 260	26 372	25 430 ± 239	8302	7698 ± 334	42 814	40 827 ± 469
Biehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb	1609	1647 ± 103	4 126	4 457 ± 177	1116	943 ± 70	6 851	7 047 ± 234
Total Biehbesitzer	9749	9346 ± 182	30 498	29 887 ± 189	9418	8641 ± 82	49 665	47 874 ± 293
Besitzer von:								
Pferden	1014	984 ± 44	13 823	13 910 ± 95	4458	4229 ± 74	19 295	19 123 ± 170
Kindvieh*)	7225	7164 ± 52	25 383	24 816 ± 124	8170	7704 ± 53	40 778	39 684 ± 379
Schweinen	5011	5441 ± 169	20 991	22 399 ± 264	6556	6519 ± 194	32 558	34 359 ± 339
Schafen	1243	1028 ± 65	3 002	2 381 ± 327	502	384 ± 48	4 747	3 793 ± 264
Ziegen	6084	5265 ± 225	6 248	5 461 ± 151	1219	798 ± 64	13 551	11 524 ± 299

*) Vergl. hierzu die Ergebnisse der Erhebungen bei den bernischen Biehversicherungskassen, Seite 25.

Setzt man die Zahlen pro 1926 = 100, so haben 1929 betragen der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden (a), bzw. errechnete Gesamtbestand (b):

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	a	b	a	b	a	b	a	b
Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:								
als einzigem Erwerb mit ander. Erwerb	95,9	96,9 ± 2,6	97,0	97,6 ± 0,9	84,7	86,3 ± 3,8	94,8	95,3 ± 1,1
	95,9	90,4 ± 7,5	95,4	94,0 ± 2,1	108,3	105,3 ± 9,2	97,8	95,5 ± 2,4
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	95,9	94,5 ± 3,2	96,5	96,4 ± 0,9	92,6	92,7 ± 4,0	95,7	95,3 ± 1,1
Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb . . .	99,1	102,3 ± 6,4	107,0	108,0 ± 4,3	86,6	84,5 ± 6,3	101,4	102,8 ± 3,4
Total Viehbesitzer	96,4	95,9 ± 1,9	97,6	97,9 ± 0,6	91,9	91,7 ± 0,9	96,4	96,4 ± 0,6
Besitzer von:								
Pferden	95,7	97,0 ± 4,3	103,3	100,6 ± 0,7	95,2	94,9 ± 1,6	98,9	99,2 ± 0,9
Kindvieh*)	99,1	99,1 ± 0,7	97,6	97,8 ± 0,5	94,3	94,3 ± 0,7	97,3	97,3 ± 0,9
Schweinen	105,5	108,6 ± 3,4	108,1	106,7 ± 1,3	99,5	99,4 ± 1,4	106,1	105,5 ± 1,0
Schafen	83,1	82,8 ± 5,2	80,3	79,3 ± 10,9	74,1	76,4 ± 9,5	80,6	79,9 ± 5,6
Ziegen	86,9	86,5 ± 3,7	87,6	87,4 ± 2,4	68,9	65,5 ± 5,3	86,1	85,0 ± 2,2

*) Vergl. hierzu die Ergebnisse der Erhebungen bei den bernischen Viehversicherungskassen, Seite 25.

Die Zahl der Viehbesitzer hat nach unseren Ermittlungen seit dem Jahre 1926 abgenommen. Die Abnahme betrug in den 59 Kontrollgemeinden 3,6%. Genau dieselbe relative Verminderung geht aus der Berechnung unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der Amtsbezirke hervor. Das Resultat zeigt eine so kleine wahrscheinliche Schwankung, daß die konstatierte Tendenz als feststehend betrachtet werden kann. Die letzten drei Jahre haben die allgemeine, schon seit Jahrzehnten beobachtete rückläufige Bewegung in der Zahl der Viehbesitzer fortgesetzt. Während jedoch in den früheren Jahren die jährliche Abnahme unter einem Prozent blieb, hat sie sich in den letzten Jahren verschärft. Besonders augenfällig tritt die starke Verminderung in der Zahl der Viehbesitzer im Jura hervor, der sich schon in der Periode 1921—1926 in dieser Hinsicht besonders bemerkbar machte.

Die Viehbesitzer wurden auch gruppiert in ihrem Verhältnis zum Landwirtschaftsbetrieb. Die Zahl der Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb zeigt nicht immer dieselbe Bewegung, wie jene mit Landwirtschaftsbetrieb. Bei den Viehbesitzern ohne Landwirtschaftsbetrieb handelt es sich um Schweine- und Fuhrhalter. Die Vermehrung der Automobilbetriebe führt zu einer Verminderung der Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Pferdehalter und damit auch zu einer Abnahme der Zahl der Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb. Diese Tendenz braucht bei den Zählungsergebnissen nicht immer direkt sichtbar zu werden, denn sie kann durch eine entgegengesetzte Bewegung im Bestand der Schweinehalter ohne Landwirtschaftsbetrieb verdeckt werden. Bei Hochkonjunktur auf dem Schweinemarkt pflegen auch Nichtlandwirte in vermehrtem Maße Schweine zu halten. Eine Überproduktion auf dem Schweinemarkt veranlaßt diese dann oft, ihre Schweinehaltung wieder aufzugeben. Der Bestand an Viehbesitzern ohne Landwirtschaftsbetrieb wird denn auch vorwiegend durch die Konjunktur der Schweinehaltung beeinflußt und verläuft meist parallel mit der Kurve der Zahl der Schweinebesitzer. Die Schweinehaltung hat gegen-

über 1926 eine Vermehrung erfahren. Diesem Umstande ist es zweifelsohne zuzuschreiben, daß die Zahl der Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb eine leichte Zunahme aufweist. Die Veränderung gegenüber dem Bestande von 1926 liegt im Gesamtmittel noch innerhalb der wahrscheinlichen Schwankung, so daß ein positiver Schluß nach dieser Richtung hin nicht gezogen werden kann. Im Mittellande haben diese Betriebe jedoch derart stark zugenommen, daß die Abweichung gegenüber 1926 die wahrscheinliche Streuung übersteigt; im Jura dagegen war die Abnahme dieser Betriebsgruppen größer als der wahrscheinliche Fehler. Man darf deshalb als ziemlich feststehend annehmen, daß im bernischen Mittelland die Zahl der Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb gegenüber 1926 zugenommen hat, im Jura bei dieser Gruppe eine Abnahme zu verzeichnen ist, während man für das Oberland wegen der noch etwas großen Unbeständigkeit des Resultates im Verhältnis zu der Abweichung feste Schlüsse nicht ziehen darf. Dagegen zeigt ein Vergleich mit den Zählungen vor 1926, daß auch in diesem Landesteil die Zahl der Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb sehr stark abgenommen hat.

Besonderes Interesse bieten die Ergebnisse über die Zahl der Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb. Diese haben im Gesamtdurchschnitt um 4,7% abgenommen, wobei das Resultat eine verhältnismäßig kleine Schwankung aufweist. Das entspricht einer jährlichen Abnahme von über 1,5%. Dabei ist diese starke Reduktion in allen drei Beobachtungsgebieten zu verzeichnen, am stärksten jedoch wiederum im Jura. Auch für diese Gruppe bedeutet die beobachtete Bewegung eine Fortsetzung derjenigen Tendenz, die schon vor dem Kriege zu verzeichnen war, jedoch während der Kriegsjahre eine Unterbrechung erfuhr.

Die Zahl der Besitzer der einzelnen Viehstandskategorien hat sich nicht durchgehend in gleicher Richtung verändert. Die Zahl der Pferdebesitzer, welche bis zum Jahre 1926 fortgesetzt gestiegen ist, hat sich nicht mehr wesentlich verändert. Der Unterschied gegenüber dem Bestande von 1926 liegt noch innerhalb der Grenze der wahrscheinlichen Schwankung. Einzig für den Jura ist eine Verminderung der Pferdebesitzer zu verzeichnen in einem Ausmaße, das die wahrscheinliche Schwankung überschreitet. Die Zahl der Kindviehbesitzer hat abgenommen. Die Bestandesveränderung geht über die durch die Wahrscheinlichkeitsrechnung gezogene Gabel weit hinaus. Diese Abnahme im Bestande der Kindviehbesitzer trifft vorwiegend den Jura und das Mittelland. Eine starke Reduktion ist in der Zahl der Schafbesitzer zu verzeichnen. Die Kriegsjahre hatten vorübergehend eine starke Vermehrung gebracht. Der inzwischen eingetretene Abbau hat jedoch jene Bewegung mehr als kompensiert und die Zahl der Schafbesitzer ist heute im Jura und im Oberland nur noch $\frac{2}{3}$, im Mittelland $\frac{4}{5}$ des Bestandes vor dem Weltkriege. Die Zahlen lassen erkennen, daß sich die vor dem Kriege beobachtete Tendenz fortentwickelt hat. Auch die Zahl der Ziegenbesitzer hat stark abgenommen, und die Bestandesverminderung überschreitet die wahrscheinliche Streuung des Resultates um ein Mehrfaches. Die Abnahme im Oberland und im Mittelland beträgt zirka 13%, im Jura steigt sie dagegen auf rund 35%. Im Gegensatz hierzu steht die Bewegung in der Zahl der Schweinebesitzer. Insgesamt ist eine Vermehrung von rund 5,5% zu verzeichnen. Die Zunahme ist besonders groß im Oberland und Mittelland, während im Jura der Bestand ungefähr unverändert blieb.

Der Vollständigkeit halber lassen wir nachstehend einige Übersichten folgen, die die Bewegungen in der Zahl der Viehbesitzer wiedergeben.

Es wurden ermittelt:

	1906	1911	1916	1921	1926	1929	
						errechneter Bestand	
I. Kanton Bern.							
Biehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:							
als einzigem Erwerb . .	26 677	26 578	28 197	29 508	28 511	27 172	± 314
mit anderem Erwerb . .	17 583	16 819	15 762	13 015	14 303	13 655	± 349
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	44 260	43 397	43 959	42 523	42 814	40 827	± 472
Biehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb.	11 196	9 845	8 328	9 085	6 851	7 047	± 234
Total Biehbesitzer	55 456	53 242	52 287	51 608	49 665	47 874	± 293
Pferdebesitzer	17 392	18 392	17 767	18 273	19 295	19 123	± 170
Kindviehbesitzer	41 370	40 245	40 775	39 957	40 778	39 684	± 379
Schweinebesitzer	33 887	32 498	31 368	37 914	32 558	34 359	± 339
Schafbesitzer	8 045	5 357	5 740	9 963	4 747	3 793	± 264
Ziegenbesitzer	24 428	20 813	19 740	16 103	13 551	11 524	± 299
II. „Oberland“.							
Biehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:							
als einzigem Erwerb . .	4 811	4 683	5 267	5 430	5 195	5 036	± 135
mit anderem Erwerb . .	3 180	3 077	2 867	2 639	2 945	2 663	± 222
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	7 991	7 760	8 134	8 069	8 140	7 699	± 260
Biehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb.	2 445	2 400	1 973	1 939	1 609	1 647	± 103
Total Biehbesitzer	10 436	10 160	10 107	10 008	9 749	9 346	± 182
Pferdebesitzer	1 018	1 081	882	930	1 014	984	± 44
Kindviehbesitzer	7 007	6 553	6 944	6 879	7 225	7 164	± 52
Schweinebesitzer	5 474	5 693	5 013	5 967	5 011	5 441	± 169
Schafbesitzer	2 436	1 572	1 591	2 940	1 243	1 028	± 65
Ziegenbesitzer	7 659	7 102	7 214	7 050	6 084	5 265	± 225
III. „Mittelland“.							
Biehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:							
als einzigem Erwerb . .	17 226	17 242	17 923	18 335	17 827	17 401	± 159
mit anderem Erwerb . .	10 380	9 917	9 495	7 866	8 545	8 029	± 179
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	27 606	27 159	27 418	26 201	26 372	25 430	± 239
Biehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb.	6 755	5 858	4 900	5 464	4 126	4 457	± 177
Total Biehbesitzer	34 361	33 017	32 318	31 665	30 498	29 887	± 189
Pferdebesitzer	12 128	12 986	12 760	13 167	13 823	13 910	± 95
Kindviehbesitzer	25 685	25 335	25 594	24 972	25 383	24 816	± 124
Schweinebesitzer	21 139	20 602	19 529	23 908	20 991	22 399	± 264
Schafbesitzer	4 586	3 199	3 349	5 706	3 002	2 381	± 327
Ziegenbesitzer	13 901	11 397	10 470	7 480	6 248	5 461	± 151

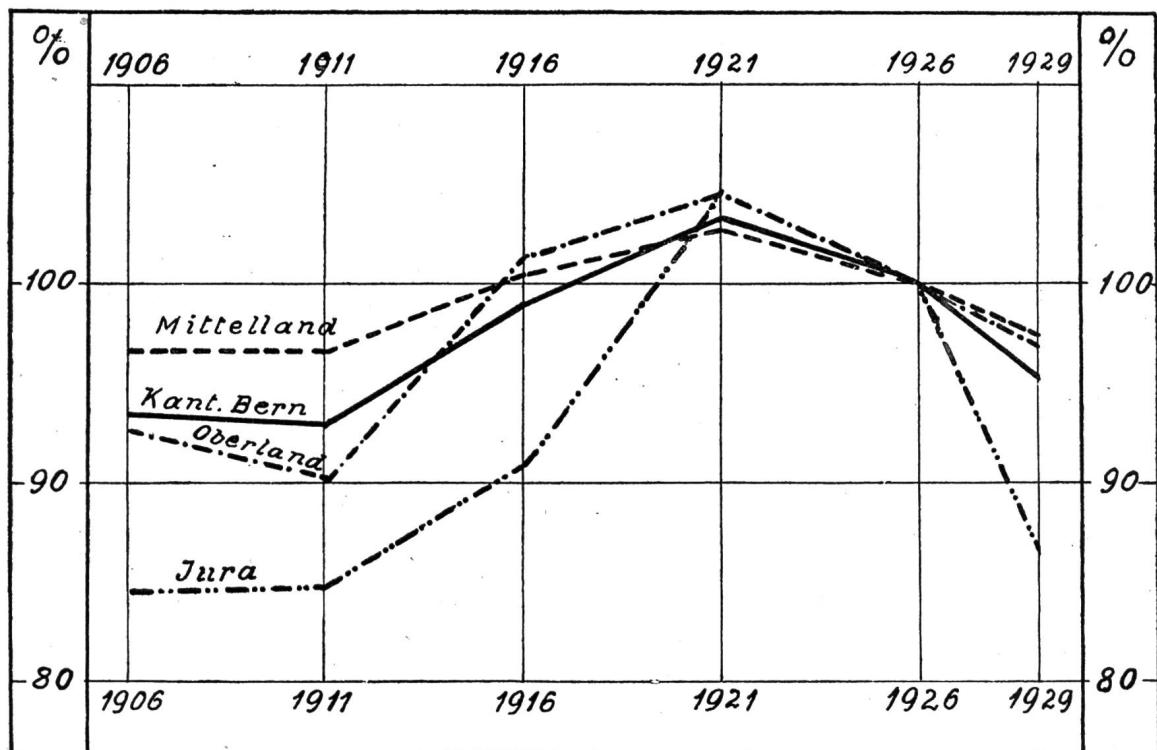
	1906	1911	1916	1921	1926	1929
						errechneter Bestand
IV. „Tura“.						
Biehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:						
als einzigem Erwerb . . .	4 640	4 653	5 007	5 743	5 489	4 735 ± 211
mit anderem Erwerb . . .	4 023	3 825	3 400	2 510	2 813	2 963 ± 259
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	8 663	8 478	8 407	8 253	8 302	7 698 ± 334
Biehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb.	1 996	1 587	1 455	1 682	1 116	943 ± 70
Total Biehbesitzer	10 659	10 665	9 862	9 935	9 418	8 641 ± 82
Pferdebesitzer	4 246	4 325	4 125	4 176	4 458	4 229 ± 74
Rindviehbesitzer	8 678	8 357	8 237	8 106	8 170	7 704 ± 53
Schweinebesitzer	7 274	6 203	6 826	8 039	6 556	6 519 ± 94
Schafbesitzer	1 023	586	800	1 317	502	384 ± 48
Ziegenbesitzer	2 868	2 314	2 056	1 573	1 219	798 ± 64

Setzt man den Bestand des Jahres 1926 = 100, so haben betragen:

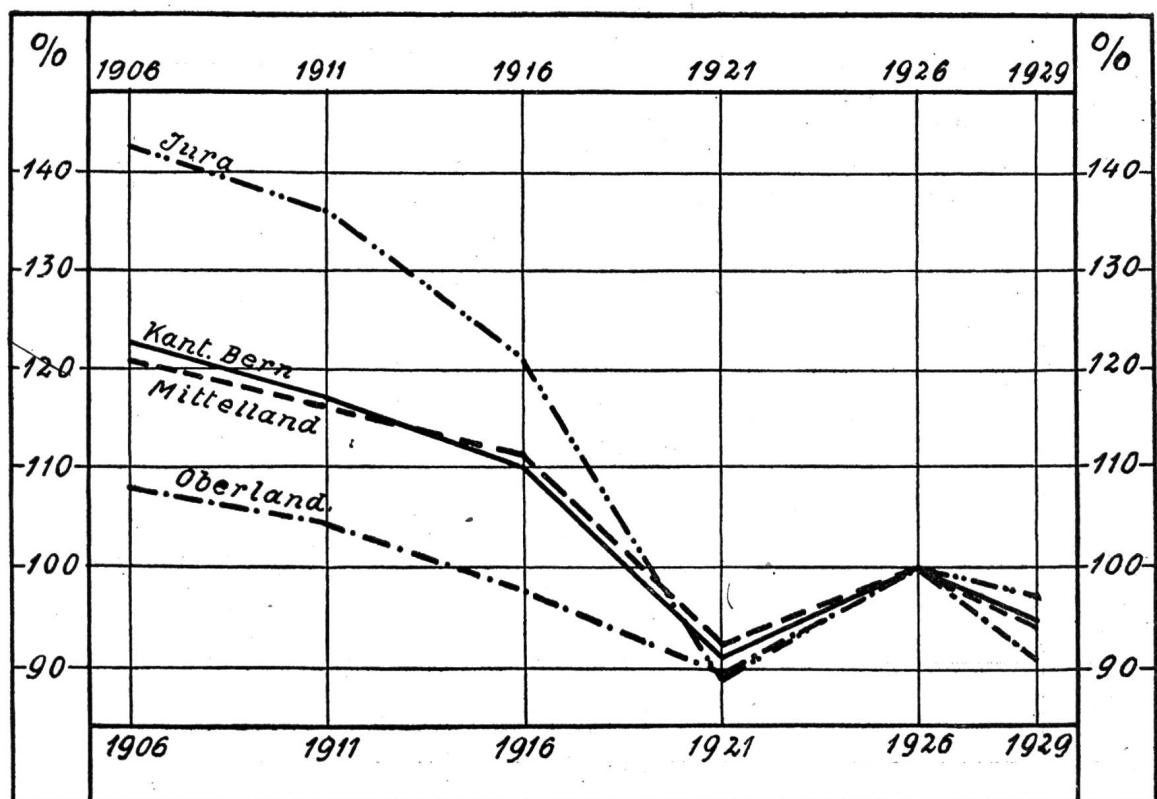
	1906	1911	1916	1921	1926	1929
						errechneter Bestand
I. Kanton Bern.						
Biehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:						
als einzigem Erwerb . . .	93,6	93,2	98,9	103,5	100,0	95,3 ± 1,1
mit anderem Erwerb . . .	122,9	117,6	110,2	91,0	100,0	95,5 ± 2,4
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	103,4	101,4	102,7	99,3	100,0	95,4 ± 1,1
Biehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb.	163,5	143,7	121,6	132,6	100,0	102,9 ± 3,4
Total Biehbesitzer	111,6	107,2	105,3	103,9	100,0	96,4 ± 0,5
Pferdebesitzer	90,1	95,3	92,1	94,7	100,0	99,1 ± 0,9
Rindviehbesitzer	101,4	98,7	100,0	98,0	100,0	97,3 ± 0,9
Schweinebesitzer	104,1	99,8	96,3	116,4	100,0	105,5 ± 1,0
Schafbesitzer	169,5	112,9	120,9	209,9	100,0	79,9 ± 5,6
Ziegenbesitzer	180,3	153,6	145,7	118,8	100,0	85,0 ± 2,2
II. „Oberland“.						
Biehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:						
als einzigem Erwerb . . .	92,6	90,1	101,4	104,5	100,0	96,9 ± 2,6
mit anderem Erwerb . . .	108,0	104,5	97,4	89,6	100,0	90,4 ± 7,5
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	98,2	95,4	100,0	99,2	100,0	94,6 ± 3,2
Biehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb.	152,0	149,2	122,6	120,5	100,0	102,4 ± 6,4
Total Biehbesitzer	107,1	104,2	103,7	102,7	100,0	95,9 ± 1,9
Pferdebesitzer	100,4	106,6	87,0	91,7	100,0	97,0 ± 4,3
Rindviehbesitzer	97,0	90,7	96,1	95,2	100,0	99,1 ± 0,7
Schweinebesitzer	109,3	113,6	100,1	119,1	100,0	108,6 ± 3,4
Schafbesitzer	196,0	126,5	128,0	236,5	100,0	82,7 ± 5,2
Ziegenbesitzer	125,9	116,8	118,6	115,9	100,0	86,6 ± 3,7

	1906	1911	1916	1921	1926	1929
						erreichner Bestand
III. „Mittelland“.						
Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:						
als einzigem Erwerb . . .	96,6	96,7	100,5	102,8	100,0	97,6 ± 0,9
mit anderem Erwerb . . .	121,4	116,0	111,1	92,0	100,0	93,9 ± 2,1
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	104,7	103,0	104,0	99,4	100,0	96,4 ± 0,9
Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb.	163,7	142,0	118,8	132,4	100,0	108,0 ± 4,3
Total Viehbesitzer	112,7	108,3	106,0	103,8	100,0	98,0 ± 0,6
Pferdebesitzer	87,7	93,9	92,3	95,3	100,0	100,6 ± 0,7
Kindviehbesitzer	101,2	99,8	100,8	98,4	100,0	97,8 ± 0,5
Schweinebesitzer	100,7	98,1	93,0	113,9	100,0	106,7 ± 1,3
Schafbesitzer	152,8	106,6	111,6	190,1	100,0	79,3 ± 10,9
Ziegenbesitzer	222,6	182,5	167,6	119,8	100,0	87,4 ± 2,4
IV. „Zura“.						
Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:						
als einzigem Erwerb . . .	84,5	84,8	91,2	104,6	100,0	86,3 ± 3,8
mit anderem Erwerb . . .	143,0	136,0	120,9	89,2	100,0	105,3 ± 9,2
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	104,4	102,2	101,3	99,4	100,0	92,8 ± 4,0
Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb.	178,9	142,2	130,4	150,7	100,0	84,5 ± 6,3
Total Viehbesitzer	113,2	106,9	104,7	105,5	100,0	91,8 ± 0,9
Pferdebesitzer	95,2	97,0	92,5	93,7	100,0	94,9 ± 1,7
Kindviehbesitzer	106,2	102,3	100,8	99,2	100,0	94,3 ± 0,6
Schweinebesitzer	110,9	94,6	104,1	122,6	100,0	99,4 ± 1,4
Schafbesitzer	203,8	116,7	159,4	262,3	100,0	76,5 ± 9,6
Ziegenbesitzer	235,3	189,8	168,7	129,0	100,0	65,5 ± 5,2

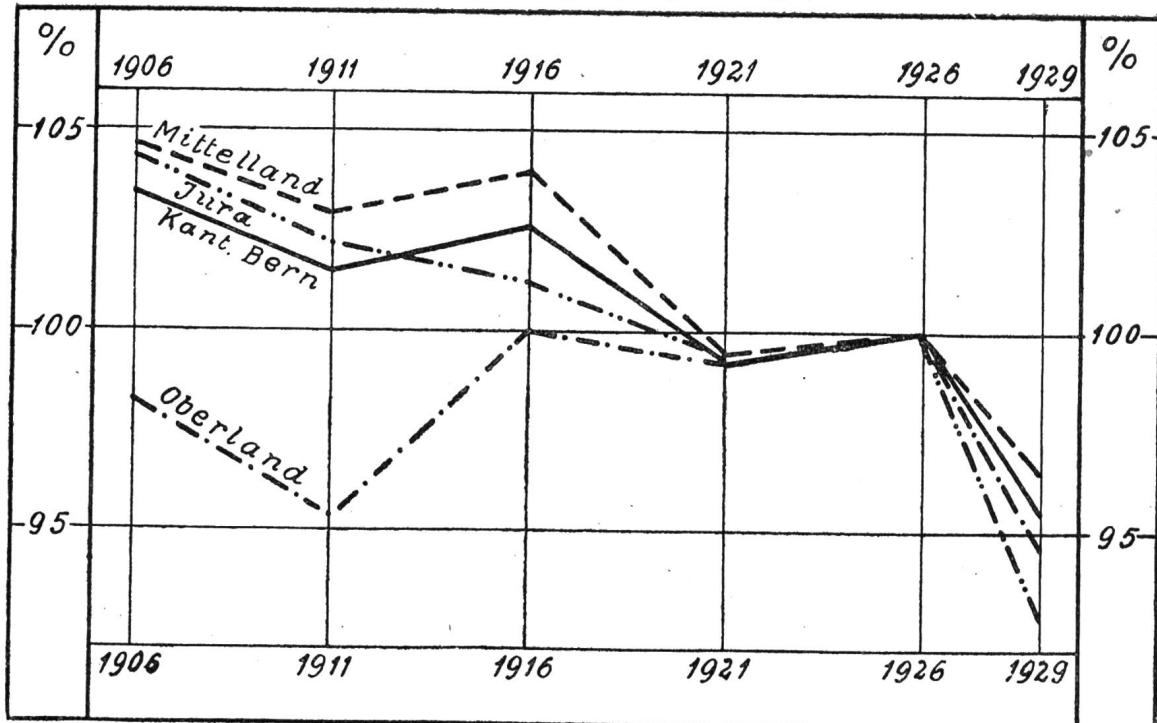
Die Viehbesitzer mit Landwirtschaft als einziger Erwerbsquelle.
Der Bestand betrug in % desjenigen des Jahres 1926:



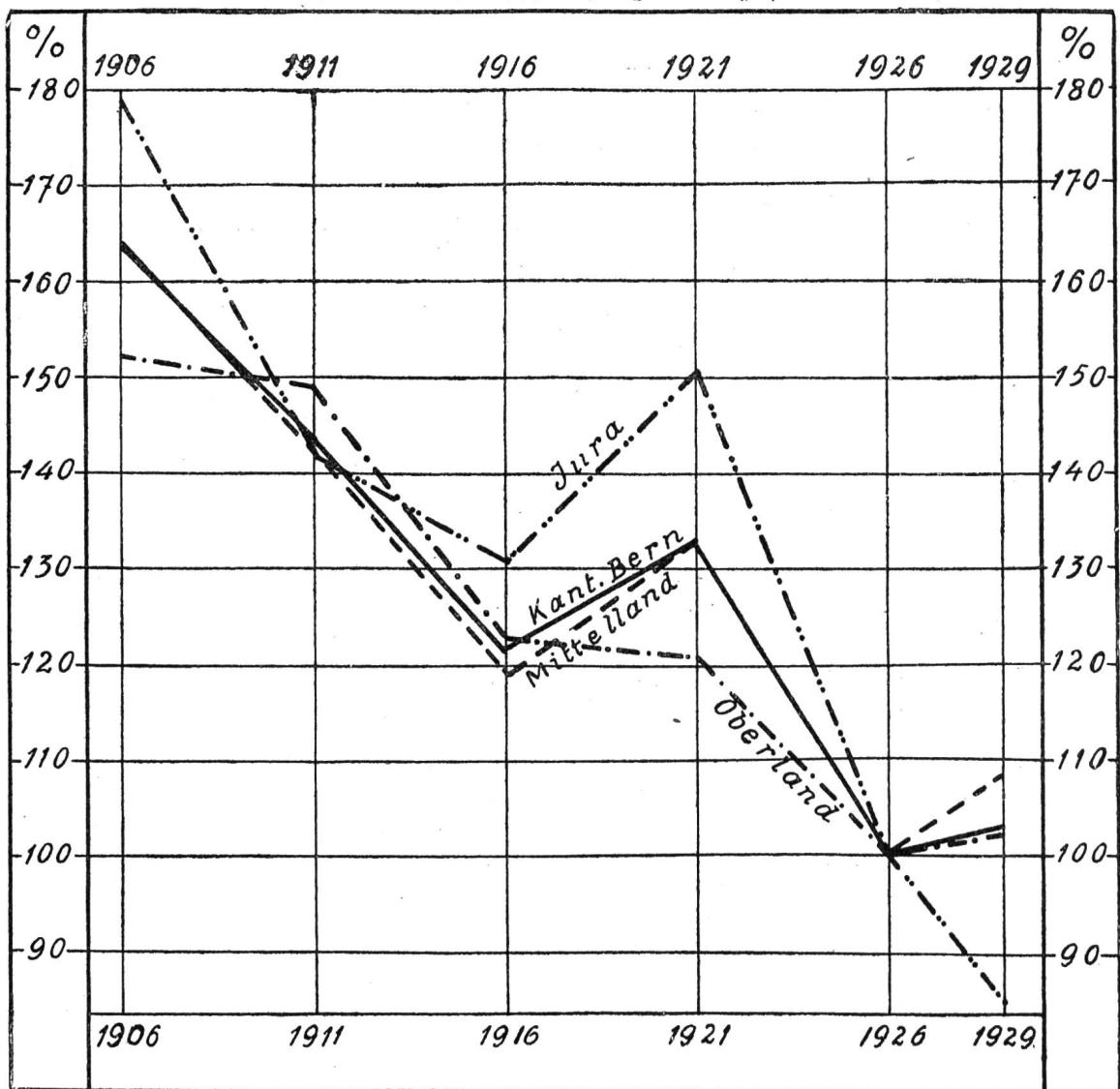
Die Viehbesitzer mit Landwirtschaft neben anderer Erwerbsquelle.
Der Bestand betrug in % desjenigen des Jahres 1926:



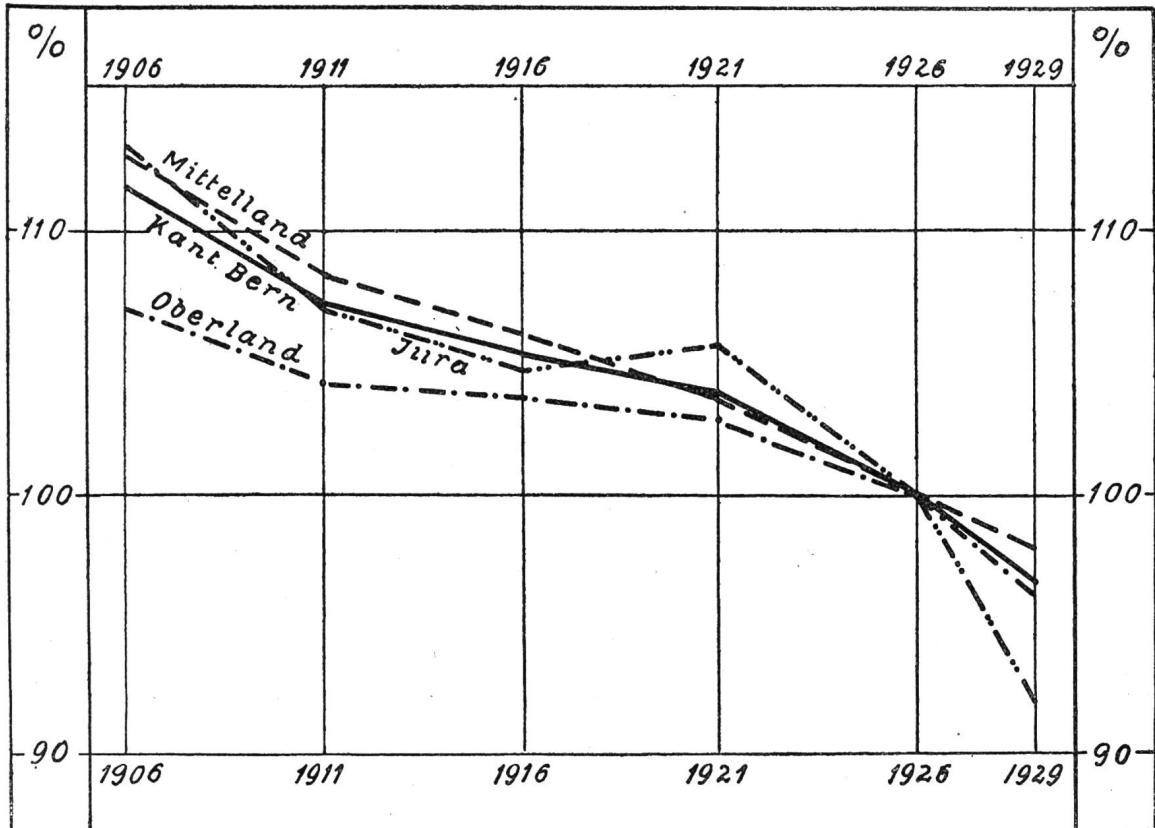
Die Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb.
Der Bestand betrug in % desjenigen des Jahres 1926:



Die Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb.
Der Bestand betrug in % desjenigen des Jahres 1926:



Wiehbesitzer (gesamthaft).
Der Bestand betrug in % desjenigen des Jahres 1926:



c. Der Pferdebestand.

Die zunehmende Motorisierung des Verkehrs lässt vermuten, daß der Pferdebestand abnehmen werde. Soweit das Pferd gewerblichen Zwecken dient, ist das jedenfalls auch für die Schweiz zutreffend. Man weiß auch, daß in der Großlandwirtschaft der Pferdezug vielfach durch Traktoren ersetzt wird, und daß der Pferdebestand daher in Gebieten der großbäuerlichen Siedlung und des Großgrundbesitzes abgenommen hat (Amerika). Für die schweizerischen Verhältnisse kann nicht ohne weiteres auf die gleiche Bewegung geschlossen werden. Wir besitzen nur wenige Landwirtschaftsbetriebe, in denen der Traktor, wenn er nicht noch Bedürfnissen, die außerhalb der Landwirtschaft liegen, dienen kann, wirtschaftlich ist. Man ist leicht geneigt, die Überlegenheit des Traktors in bäuerlichen Betrieben zu überschätzen. Die mittelbäuerliche und kleinbäuerliche Siedlung stellt den vorherrschenden Typ dar. Vermehrte Verwendung von Maschinen ist aber auch hier in vielen Fällen geboten. Dabei kommt nun aber als Zugkraft für die Inbetriebsetzung derselben vorzugsweise das Pferd in Frage. Daher muß der Tendenz zur vermehrten Maschinenverwendung auch die Tendenz zur Verstärkung des Zugpferdebestandes innewohnen. Es kann deshalb die Einsparung an Pferdezug durch Traktoren und Automobile im Gewerbe durch eine Vermehrung des Pferdebestandes in den landwirtschaftlichen Betrieben durchaus ausgeglichen, ja sogar überkompensiert werden. Die Ergebnisse unserer Erhebung lassen eine derartige Erscheinung vermuten, wenn auch die Abweichungen gegenüber den früheren Erhebungen nicht so groß sind, daß man absolut feststehende Schlüsse ziehen darf. Die Abweichungen der Gesamtergebnisse

liegen noch innerhalb der Grenze der wahrscheinlichen Schwankung. In den 59 Erhebungsgemeinden wurden gezählt:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Pferde unter 4 Jahre	34	13	534	585	642	634	1210	1232
Pferde über 4 Jahre:								
Buchtstuten	14	11	139	104	467	475	620	590
Andere Pferde	219	223	3025	3065	453	437	3697	3725
Total Pferde	267	247	3698	3754	1526	1546	5527	5547

Auf Grund der Erhebungen in den 59 Gemeinden errechneten wir unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der Amtsbezirke pro 1929 folgende relative Bestände, wobei wir die im Jahre 1926 gezählten Bestände als Meßzahlen beifügen.

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Pferde unt. 4 Jahre	123	60 ± 14	3 480	3 844 ± 196	3 992	3 960 ± 210	7 595	7 864 ± 330
Pferde üb. 4 Jahre:								
Buchtstuten	48	35 ± 10	713	602 ± 75	2 784	2 931 ± 248	3 545	3 568 ± 247
Andere Pferde	1205	1204 ± 61	25 265	25 579 ± 187	4 225	3 993 ± 183	30 695	30 776 ± 315
Total Pferde	1376	1299 ± 48	29 458	30 025 ± 245	11 001	10 884 ± 242	41 835	42 208 ± 381

Setzt man die Zahlen pro 1926 = 100, so haben 1929 betragen:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	Der gesamte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der erwartete Gesamtbestand	Der gesamte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der erwartete Gesamtbestand	Der gesamte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der erwartete Gesamtbestand	Der gesamte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der erwartete Gesamtbestand
Pferde unt. 4 Jahre	38,2	48,8 ± 1,1	109,6	110,5 ± 5,6	98,8	99,2 ± 5,3	101,8	103,5 ± 4,3
Pferde üb. 4 Jahre:								
Buchtstuten	78,6	72,9 ± 20,8	74,8	84,4 ± 10,5	101,7	105,3 ± 8,9	95,2	100,7 ± 7,0
Andere Pferde	101,8	99,9 ± 5,1	101,3	101,2 ± 0,7	96,5	94,5 ± 4,3	100,8	100,3 ± 1,0
Total Pferde	92,5	94,4 ± 3,5	101,5	101,9 ± 0,8	99,0	98,9 ± 2,2	100,4	100,9 ± 0,9

Aus den Resultaten unserer Erhebungen können so weit positive Schlüsse gezogen werden als aus diesen hervorgeht, daß im Oberland der Pferdebestand abgenommen hat, im Mittelland dagegen eine kleine Zunahme erfuhr. Die Abweichung im Jura liegt innerhalb der wahrscheinlichen Schwankung. Dasselbe gilt auch für das Resultat im Gesamtbestand des Kantons Bern. Die Abnahme des Pferdebestandes im Oberland ist zweifellos auf die Vermehrung des Automobilbetriebes der Postverwaltung, die Umstellung der Kutschereibetriebe auf Auto-

carführung und auf die Ersetzung der Pferdegespanne der Hotels durch Omnibus und Auto zurückzuführen. Die Vermehrung des Bestandes im Mittelland hängt mit der starken Maschinenanwendung im Landwirtschaftsbetrieb zusammen.

Während der Bestand an Zuchttüten insgesamt sich nicht wesentlich änderte, tritt insbesondere im Oberland, aber auch im Mittelland eine Abnahme in Erscheinung, während im Jura eher eine Vermehrung der Pferdezucht zu registrieren ist. Der Bestand an Jungpferden (unter 4 Jahren) ist im Oberland gewaltig zurückgegangen. Der Abbau des Pferdebestandes vollzieht sich dort durch den Verzicht auf Ersetzung der abgehenden Tiere durch Neuzukaufe. Im Mittelland hat der Bestand an Jungpferden zugenommen, dagegen kann im Jura nicht von einer Bestandesveränderung gesprochen werden. Man muß jedoch bedenken, daß im Jahre 1926 der Bestand an Jungpferden im Jura verhältnismäßig groß war. Damals stand die Pferdezucht noch inmitten einer starken Preiskrisis. Wer von den Pferdezüchtern des Juras irgendwie in der Lage war, hielt die Fohlen durch und verzichtete auf eine derart verlustbringende Liquidation. Deswegen staute sich die Bestände auf das Jahr 1926 an. Heute liegen die Verhältnisse wieder etwas günstiger. Nach Fohlen und Jungpferden ist eine bessere Nachfrage, und sie finden nach den Gebieten des Mittellandes leichteren Absatz, der auch begünstigt wird durch den Umstand, daß im Mittelland infolge der Krisis in der Pferdezucht die Zucht eingeschränkt worden ist. Diese hier dargelegte Erscheinung wird auch bestätigt durch die Beobachtung, daß im Jura der Bestand der Gruppe „andere Pferde“ etwas abgenommen hat. Es finden eben auch die jüngeren, immerhin über 4 Jahre alten Tiere, die nicht zur Zucht verwendet werden, regere Nachfrage und Absatz in den Landwirtschaftsbetrieben des Mittellandes.

d. Der Rindviehbestand.

Die Ergebnisse der Erhebungen in den 59 Kontrollgemeinden sind folgende:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Kälber z. Schlachten	209	251	1 739	1 968	141	117	2 089	2 336
Kälber zur Aufzucht	2 760	2 555	4 064	3 712	1 204	1 022	8 028	7 289
Jungvieh ½—1 J.	786	653	2 093	2 030	1 037	871	3 916	3 554
Kinder 1—2 Jahre	1 893	1 796	3 979	3 926	1 234	1 161	7 106	6 883
Kinder üb. 2 Jahre	1 161	1 098	2 044	2 073	595	567	3 800	3 738
Kühe	4 203	4 119	19 205	19 595	3 275	3 195	26 683	26 909
Zuchttiere 1—2 J.	174	156	487	485	64	67	725	708
Zuchttiere üb. 2 J.	18	15	134	107	15	33	167	155
Ochsen 1—2 Jahre	32	7	17	30	118	88	167	125
Ochsen über 2 Jäh.	—	4	17	19	34	23	51	46
Total Rindvieh	11 236	10 654	33 779	33 945	7 717	7 144	52 732	51 743

Auf Grund der Erhebungen in den 59 Gemeinden errechneten wir unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der Amtsbezirke pro 1929 folgende relative Bestände¹⁾, wobei wir die im Jahre 1926 gezählten Bestände als Meßzahlen beifügen:

¹⁾ Vergl. hierzu die Ergebnisse der Erhebungen bei den bernischen Viehversicherungsfassen, S. 25.

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Kälber z. Schlachten	1248	1548 \pm 81	10912	12436 \pm 182	1373	1332 \pm 144	13533	15316 \pm 464
Kälber zur Aufzucht	14334	13188 \pm 430	26641	24447 \pm 198	8640	7382 \pm 173	49615	45017 \pm 690
Jungvieh 1/2—1 J.	4323	3469 \pm 293	14344	14164 \pm 154	6793	5891 \pm 387	25460	23524 \pm 659
Kinder 1—2 Jahre	10164	9489 \pm 204	26341	26062 \pm 83	9032	8983 \pm 399	45537	44534 \pm 423
Kinder üb. 2 Jahre	5592	5259 \pm 102	13953	14057 \pm 151	3863	3802 \pm 190	23408	23118 \pm 438
Kühe	22730	22684 \pm 468	132848	135386 \pm 208	28154	27461 \pm 777	183732	185531 \pm 1268
Zuchtfüchse 1—2 J.	1064	968 \pm 92	3430	3493 \pm 57	529	558 \pm 33	5023	5019 \pm 162
Zuchtfüchse üb. 2 J.	76	64 \pm 14	881	681 \pm 19	155	180 \pm 31	1112	925 \pm 78
Ochsen 1—2 Jahre	174	19 \pm 22	334	230 \pm 7	927	612 \pm 87	1435	861 \pm 99
Ochsen über 2 Jahre	9	9 \pm 2	277	176 \pm 12	508	558 \pm 69	794	743 \pm 58
Total Rindvieh	59'14	56697 \pm 633	229961	231132 \pm 360	59974	56759 \pm 1253	349649	344588 \pm 1923

Setzt man die Zahlen pro 1926 = 100, so haben 1929 betragen:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	Der geschätzte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der erwartete Gesamtbestand	Der geschätzte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der erwartete Gesamtbestand	Der geschätzte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der erwartete Gesamtbestand	Der geschätzte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der erwartete Gesamtbestand
Kälber z. Schlachten	120,1	124,0 \pm 6,5	113,2	113,9 \pm 1,7	83,0	97,0 \pm 10,5	111,8	113,2 \pm 3,4
Kälber zur Aufzucht	92,6	92,0 \pm 3,0	91,3	91,8 \pm 0,7	84,9	85,4 \pm 2,0	90,8	90,7 \pm 1,4
Jungvieh 1/2—1 J.	83,1	80,3 \pm 6,8	97,0	98,8 \pm 1,1	84,0	86,7 \pm 5,7	90,8	92,4 \pm 2,6
Kinder 1—2 J. . .	94,9	93,4 \pm 2,0	98,7	98,9 \pm 0,3	94,1	99,5 \pm 4,4	96,9	97,8 \pm 0,9
Kinder über 2 J.	94,6	94,1 \pm 1,8	101,4	100,7 \pm 1,1	95,3	98,4 \pm 4,9	98,4	98,8 \pm 1,9
Kühe	98,0	99,8 \pm 2,1	102,0	101,9 \pm 0,2	97,6	97,5 \pm 2,8	100,9	101,0 \pm 0,7
Zuchtfüchse 1—2 J.	89,7	91,0 \pm 8,7	99,6	101,8 \pm 1,7	104,7	105,5 \pm 6,2	97,7	99,9 \pm 3,2
Zuchtfüchse üb. 2 J.	83,3	84,2 \pm 18,4	79,9	77,3 \pm 2,2	220,0	116,1 \pm 20,0	92,8	83,2 \pm 7,0
Ochsen 1—2 Jahre	21,9	10,9 \pm 12,6	176,5	68,9 \pm 2,1	74,6	66,0 \pm 9,4	74,9	60,0 \pm 7,0
Ochsen üb. 2 J. . .	—	100,00 \pm 22,5	111,8	63,5 \pm 4,3	67,7	109,8 \pm 13,6	90,2	93,6 \pm 7,3
Total Rindvieh	94,8	95,0 \pm 1,1	100,5	100,5 \pm 0,2	92,6	94,6 \pm 2,1	98,1	98,6 \pm 0,6

Gestützt auf unsere Erhebungen darf auf eine leichte Abnahme im Gesamtbestand an Rindvieh geschlossen werden. Die Abnahme gegenüber 1926 von 5061 Stück (1,4%) überschreitet die wahrscheinliche Schwankung derart, daß die Verminderung als feststehend betrachtet werden kann. Sie ist nicht in allen Landesteilen gleichmäßig zu verzeichnen. Im Mittelland kann nicht von einer merkbaren Bestandesveränderung gesprochen werden, dagegen ist besonders augenfällig die Reduktion im Oberland; sie ist aber auch für den Jura mit rund 3215 Stück so groß, daß die wahrscheinliche Schwankung überschritten wird.

Der Bestand an Milchkühen ist im Kantonsdurchschnitt um $1,0 \pm 0,7\%$ erhöht worden. Die Vermehrung bezieht sich lediglich auf das „Mittelland“. Für dieses Gebiet ist eine Zunahme von $1,9 \pm 0,2\%$ zu verzeichnen. Die Ergebnisse aus dem Oberland und aus dem Jura lassen keine festen Schlüsse zu, da die Abweichungen noch innerhalb der wahrscheinlichen Fehler liegen.

Eine tiefgehende Veränderung ist in den Beständen der Jugendklassen zu verzeichnen. Die Kälber zur Aufzucht, wie auch die Bestände von Jungvieh und Kindern von 1—2 Jahren haben abgenommen; besonders stark ist die Abnahme

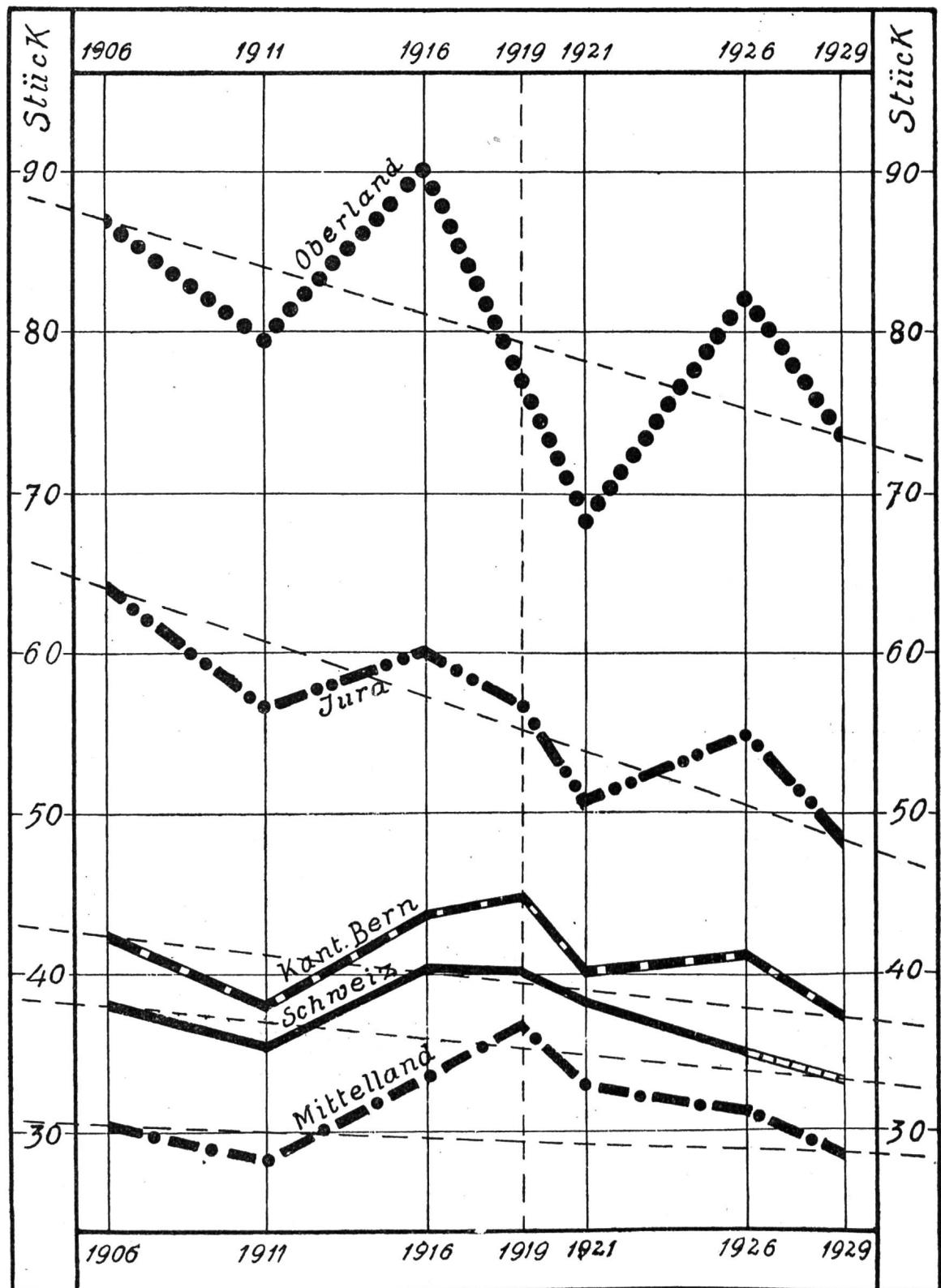
von Aufzuchttieren im Alter von weniger als 1 Jahr. Aus der Verminderung des Bestandes dieser Remontierungsklassen darf man aber nicht auf eine Schwächung der Kuhbestände in den nächsten Jahren schließen; denn diese Altersklasse ist immerhin noch so stark, daß sie den Kuhbestand reichlich zu remontieren in der Lage ist; auch kann ein Ausgleich in einer etwas längeren Haltungsdauer der Kuh leichterding gesucht werden. Die Verminderung der Jugendklassen läßt eher auf eine Abnahme des Angebotes an Schlachtrindern für das nächste Jahr schließen. Im verflossenen Jahre scheinen die Landwirte einen verhältnismäßig großen Prozentsatz der geworfenen Kälber zur Schlachtbank verkauft oder zum Verkauf bereitgestellt zu haben. Deswegen ist auch der Bestand an Kälbern zum Schlachten gestiegen. Dadurch wird der Jungviehbestand reduziert, und es können vom Kinderbestand des nächsten Jahres weniger Tiere zur Schlachtung ausgemerzt werden, wenn die Remonte des Kuhbestandes ordnungsgemäß gepflegt werden wird. Die Verminderung des Bestandes an Ochsen von 1 bis 2 Jahren läßt ebenfalls darauf schließen, daß die Kinder- und Ochsenmast weiterhin abgebaut worden ist.

Die Verschiebung in der Produktionsrichtung des Viehbestandes ist auch deutlich erkennbar aus einem Vergleich zwischen der Zahl der Kuh zu den übrigen Kindviehkatoren. Auf 100 Kuh wurden ermittelt:

Erhebungsjahre	Tiere zur Aufzucht, unter 1 Jahr alt					Ochsen 1—2 Jahre alt Kanton Bern
	„Oberland“	„Mittel-land“	„Jura“	Total Kanton	Schweiz	
1906	87,1	30,4	64,0	42,1	38,0	2,28
1911	79,5	28,3	56,5	38,0	35,4	1,11
1916	90,2	33,3	59,7	43,7	40,3	1,32
1919	77,0	36,6	56,8	44,7	40,0	1,42
1921	68,0	32,7	50,8	39,9	38,0	1,24
1926	82,1	30,9	54,8	40,9	34,9	0,78
1929	73,4	28,5	48,3	37,0	—	0,46

Zur besseren Veranschaulichung der vorstehenden Tabelle geben wir die Verschiebung im „Aufzuchtverhältnis“ in einem graphischen Bild wieder.

Auf 100 Kuh wurden Tiere zur Aufzucht im Alter von unter einem Jahr ermittelt:



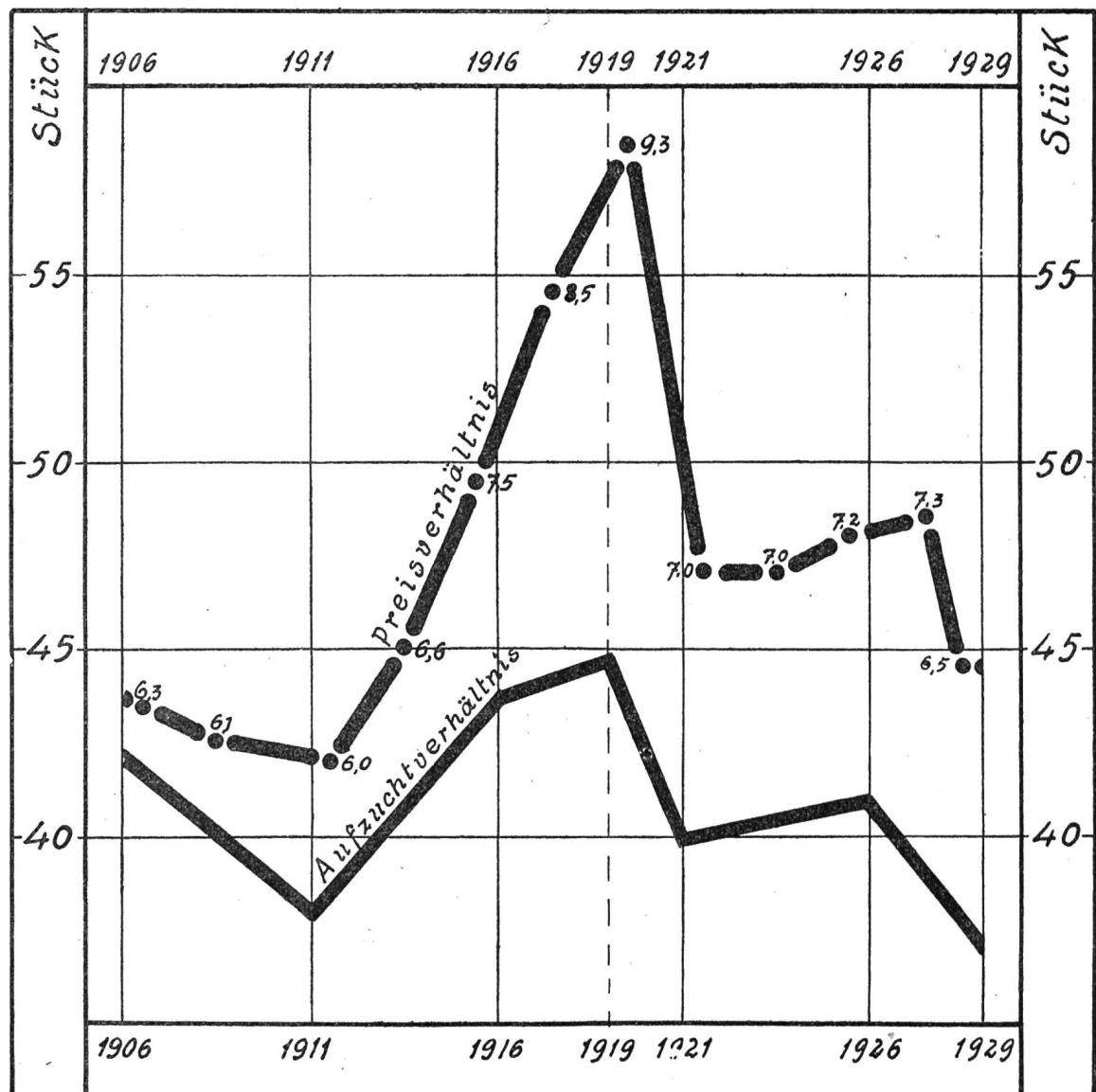
Die Aufzucht, welche besonders im Oberland und im Jura heimisch ist, hat im Laufe der Jahre verhältnismäig abgenommen. In allen Landesteilen ist diese Abnahme in der Periode von 1906—1911 zu verzeichnen. Von 1911 bis 1919 hat die Aufzucht und damit die Fleischproduktion wieder vermehrte Be-

achtung erfahren. Diese Bewegung ist in allen Landesteilen einheitlich, nur mit dem Unterschied, daß im Jura und im Oberland das Minimum bereits 1916 erreicht war. Die Viehaufzucht in Oberland und Jura geht über den natürlichen Nachwuchs, der in den Landwirtschaftsbetrieben vorhanden ist, hinaus. Sie ist nur möglich durch Zuflauf von Kälbern aus dem Mittelland. Im Herbst 1919 hat der große Seuchenzug eingesetzt. Die Märkte und der Verkehr wurden unterbunden und damit auch die Verschiebung von Kälbern aus dem Mittelland in die Aufzuchtgebiete des Jura und des Oberlandes. Das ist mit ein Grund, daß das Zähljahr 1921 für diese beiden Gebiete eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Aufzuchttieren verzeichnet.

Der Umfang der Aufzucht wird in erheblichem Maße durch die Preisstände für Milch und Fleisch beeinflußt. Die Aufzucht von Gebrauchstieren liefert wirtschaftlich ungefähr dasselbe Ergebnis, wie die Milchproduktion, wenn der Lebendgewichtspreis ausgemästeter Kinder das $7\frac{1}{2}$ fache des Ablieferungspreises der Milch (Käseremilch) beträgt. Diese Preisrelationen haben sich im Verlaufe der letzten 20 Jahre wie folgt bewegt:

Erhebungsjahr	Preis für Käseremilch infl. Wert der Schote per 100 Kilo	Preis fetter Kinder (Ia) per 100 Kilo Lebend- gewicht	Verhältnis
	Fr.	Fr.	
1906/07	15.80	100.—	1:6,3
1908/09	16.40	106.—	1:6,1
1911/12	19.00	113.—	1:6,0
1913/14	16,75	110.—	1:6,6
1915/16	19,55	147.—	1:7,5
1917/18	28,05	238.—	1:8,5
1919/20	35,65	332.—	1:9,3
1921/22	30,60	214.—	1:7,0
1923/24	27,10	189.—	1:7,0
1925/26	26,30	189.—	1:7,2
1927	22,85	168.—	1:7,3
1928	25,40	166.—	1:6,5

Die Abhängigkeit des Aufzuchtgeschäftes von dieser Preisrelation ist unverkennbar. Bis zum Jahre 1913 war die Preisrelation so, daß der Landwirt des Mittellandes es als vorteilhafter finden mußte, auf die Nachzucht eines Teiles seiner Remonte zu verzichten und sie durch Zuflauf aus den Zuchtbieten des Oberlandes und des Jura zu decken. Jedenfalls erschien es ihm nicht wirtschaftlich, die eigene Nachzucht so auszudehnen, daß er noch Jungmastrinder abzugeben in der Lage wäre. Vom Jahre 1913 an änderte sich das Bild. Die Preisrelation hat die Rindviehmasse und damit auch die Rindviehaufzucht begünstigt, um aber 1921 wiederum in ein Verhältnis zurückzufallen, das dem Vorriegszustande angenähert war. 1928 wie auch gegenwärtig ist eine Preisrelation von 1:6,5 zu verzeichnen, also ein Zustand, der für eine ausgedehnte Nachzucht nicht genügenden Anreiz zu bieten vermag. Zur besseren Veranschaulichung der Beziehungen der Preisrelation zum Umfange der Nachzucht an Rindvieh lassen wir nachstehend eine Kurventabelle folgen:



Die Kurve „Preisverhältnis“ und die darauf eingetragenen Zahlen geben die Relationen der Preise fetter Kinder per 100 kg Lebendgewicht zu den Preisen für Käsereimilch (inkl. Wert der Schotte) per 100 kg wieder; die Kurve „Aufzuchtverhältnis“ gibt die Zahl der Tiere zur Aufzucht im Alter von unter einem Jahr auf 100 Kühe, im Durchschnitt des bernischen Bestandes an.

e. Der Schweinebestand.

Die Ergebnisse der Erhebungen in den 59 Kontrollgemeinden sind folgende:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Buchttiere: Eber .	6	7	63	76	10	13	79	96
„ Mutterschweine	184	159	1 325	1 469	295	299	1 804	1 927
Saugferkel . . .	447	478	2 593	3 405	409	484	3 449	4 367
Fäsel- u. Mästschw.:								
bis 6 Monate alt	795	912	6 142	8 373	724	1 187	7 661	10 472
über 6 Monate alt	283	437	5 677	6 126	862	599	6 822	7 162
Total Schweine	1 715	1 993	15 800	19 449	2 300	2 582	19 815	24 024

Auf Grund der Erhebungen errechneten wir unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der Amtsbezirke pro 1929 folgende relative Bestände, wobei wir die im Jahre 1926 gezählten Bestände als Messzahlen beifügen:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	Der gesäßte Bestand der 59 Kontroll- gemeinden	Der er- rechnete Ge- samtbestand	Der gesäßte Bestand der 59 Kontroll- gemeinden	Der er- rechnete Ge- samtbestand	Der gesäßte Bestand der 59 Kontroll- gemeinden	Der er- rechnete Ge- samtbestand	Der gesäßte Bestand der 59 Kontroll- gemeinden	Der er- rechnete Ge- samtbestand
Buchttiere:								
Eber	36	38 ± 3	487	574 ± 55	94	123 ± 11	617	735 ± 41
Mutterschweine .	785	759 ± 117	8986	10073 ± 397	2395	2631 ± 208	12166	13463 ± 470
Saugferkel	1953	1889 ± 248	17789	19993 ± 1019	3196	3700 ± 432	22938	25582 ± 1135
Fasel- u. Mastschw.:								
bis 6 Monate alt	4854	5369 ± 330	43177	59350 ± 1559	5771	8677 ± 263	53802	73396 ± 1706
über 6 Monate alt	2430	3456 ± 146	41517	45166 ± 1025	7111	5455 ± 559	51058	54077 ± 1835
Total Schweine	10058	11511 ± 763	111956	135156 ± 2465	18567	20586 ± 602	140581	167253 ± 2727

Setzt man die Zahlen pro 1926 = 100, so haben 1929 betragen:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	Der gesäßte Bestand der 59 Kontroll- gemeinden	Der er- rechnete Ge- samtbestand	Der gesäßte Bestand der 59 Kontroll- gemeinden	Der er- rechnete Ge- samtbestand	Der gesäßte Bestand der 59 Kontroll- gemeinden	Der er- rechnete Ge- samtbestand	Der gesäßte Bestand der 59 Kontroll- gemeinden	Der er- rechnete Ge- samtbestand
Buchttiere:								
Eber.	116,7	105,6 ± 8,3	120,6	117,9 ± 11,3	130,0	130,9 ± 11,7	121,5	119,1 ± 6,6
Mutterschweine .	86,4	96,7 ± 14,9	110,9	119,4 ± 4,4	101,4	109,9 ± 8,7	106,8	110,7 ± 3,9
Saugferkel	106,9	96,7 ± 12,7	131,3	112,4 ± 5,7	118,3	115,8 ± 13,5	123,7	111,5 ± 4,9
Fasel- u. Mastschw.:								
bis 6 Monate alt	114,7	110,6 ± 6,8	136,3	137,5 ± 3,6	163,9	150,4 ± 4,6	136,7	136,4 ± 3,2
über 6 Monate alt	154,6	142,2 ± 6,0	107,9	108,8 ± 2,5	69,5	76,7 ± 7,9	105,0	105,9 ± 3,6
Total Schweine	116,2	114,4 ± 7,6	123,1	120,7 ± 2,2	112,3	110,9 ± 3,2	121,2	119,0 ± 1,9

Der Schweinebestand hat gegenüber 1926 ganz erheblich zugenommen, und zwar ist eine Zunahme in allen Landesteilen zu verzeichnen. Sie ist am größten bei den Fasel- und Mastschweinen im Alter von weniger als 6 Monaten. Im Bestande der Fasel- und Mastschweine im Alter von über 6 Monaten ist nur eine unbedeutende Vermehrung zu verzeichnen. Das will jedoch nicht sagen, daß die tägliche Abgabe an die Schlachtbank deswegen nicht größer geworden wäre. Das Schlachthalter und das Schlachtgewicht der Tiere ist in den letzten Jahren fortgesetzt kleiner geworden. Die Tiere verbleiben deshalb heute weniger lang in dieser Altersklasse von über 6 Monaten, was dazu führt, daß bei ungefähr gleichem Gesamtbestande eine größere tägliche Ablieferung an die Schlachtbank möglich ist.

Auch im Bestand an Saugferkeln und Mutterschweinen ist eine Vermehrung eingetreten. Es scheint jedoch, daß der Bestand dieser Schweineklassen bereits im Abbau begriffen ist, denn die Zunahme bleibt hinter jener an Fasel- und Mastschweinen zurück. Die Verminderung der Schweineaufzucht im Verhältnis zu den Gesamtbeständen führt zweifellos dazu, daß in späteren Monaten das Angebot an fetten Schlachtenschweinen etwas abnehmen wird, nämlich dann, wenn die heutigen Saugferkel als schlachtreife Ware an den Markt gelangen. Es dürfte das die Zeit nach Neujahr sein. Bis zu diesem Termin ist, vielleicht mit kleiner Unterbrechung während der Zeit, in der die verkleinerte Produktion der heutigen Altersklasse von über 6 Monaten an den Markt gelangt, fortgesetzt mit einem starken Angebot von fetten Schweinen zu rechnen. Gemessen am Gesamtschweinebestand erscheint heute der Bestand der Mutterschweine klein, obwohl auch er zugenommen hat. Man kann daraus schließen, daß in absehbarer Zeit der Preis für Ferkel sich festigen wird, zumal auch der heutige Bestand an Saugferkeln verhältnismäßig schwach ist.

f. Der Ziegenbestand.

Die Ergebnisse der Erhebungen in den 59 Kontrollgemeinden sind folgende:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Giži zum Schlachten	427	505	419	410	55	24	901	939
Giži zur Aufzucht	409	418	376	255	26	14	811	687
Böcke	32	39	20	14	5	4	57	57
Milchziegen	2296	1916	1816	1622	197	171	4309	3709
Total Ziegen	3164	2878	2631	2301	283	213	6078	5392

Auf Grund der Erhebungen errechneten wir unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der Amtsbezirke pro 1929 folgende relative Bestände, wobei wir die im Jahre 1926 gezählten Bestände als Meßzahlen beifügen:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Giži z. Schlachten	2 577	2 787 ± 93	2 627	2 387 ± 224	383	251 ± 56	5 587	5 425 ± 336
Giži zur Aufzucht .	3 184	3 347 ± 193	2 242	1 709 ± 145	274	155 ± 19	5 700	5 211 ± 278
Böcke	189	154 ± 22	139	89 ± 11	34	30 ± 3	362	273 ± 18
Milchziegen	14 912	12 475 ± 574	11 495	10 022 ± 199	1929	1680 ± 86	28 336	24 177 ± 155
Total Ziegen	20 862	18 763 ± 912	16 503	14 207 ± 455	2620	2116 ± 121	39 985	35 086 ± 824

Setzt man die Zahlen pro 1926 = 100, so haben 1929 betragen:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der erwartete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der erwartete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der erwartete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der erwartete Gesamtbestand
Gigli z. Schlachten	118,3	108,1 \pm 3,6	97,9	90,9 \pm 8,5	43,6	65,5 \pm 14,6	104,2	97,1 \pm 6,0
Gigli zur Aufzucht	102,2	105,1 \pm 6,1	67,8	76,2 \pm 6,5	53,8	56,6 \pm 6,9	84,7	91,4 \pm 4,9
Böcke	121,9	81,5 \pm 11,6	70,0	64,0 \pm 7,9	80,0	88,2 \pm 8,8	100,0	75,4 \pm 5,0
Milchziegen	83,5	83,7 \pm 3,8	89,3	87,2 \pm 1,7	86,8	87,1 \pm 4,5	86,1	85,3 \pm 0,5
Total Ziegen . . .	91,0	89,9 \pm 4,4	87,5	86,1 \pm 2,8	75,3	80,8 \pm 4,6	88,7	87,7 \pm 2,1

Der Ziegenbestand zeigt im Durchschnitt eine Abnahme von $13,3 \pm$ ca. 2,1%, die besonders im Jura stark hervortritt. Sehr scharf prägt sich die rückläufige Bewegung im Bestand der Milchziegen aus.

g. Der Schafbestand.

Die Ergebnisse der Erhebungen in den 59 Kontrollgemeinden sind folgende:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1923	1929	1926	1929
Schafe	1001	919	1883	1626	373	314	3257	2859

Auf Grund der Erhebungen errechneten wir unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der Amtsbezirke pro 1929 folgende relative Bestände, wobei wir die im Jahre 1926 gezählten Bestände als Messzahlen beifügen:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Schafe	4559	4125 \pm 284	11795	9524 \pm 874	2439	2119 \pm 369	18793	15768 \pm 898

Setzt man die Zahlen pro 1926 = 100, so haben 1929 betragen:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der erwartete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der erwartete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der erwartete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der erwartete Gesamtbestand
Schafe	91,8	90,5 \pm 6,2	86,4	80,7 \pm 7,4	84,2	86,9 \pm 15,1	87,8	83,9 \pm 4,8

Der Schafbestand hat nach vorübergehender Erhöhung während der Kriegsjahre seit Ende des Weltkrieges wiederum stark abgenommen. Die rückläufige Bewegung im Bestande hat auch in den letzten drei Jahren angehalten. Der heutige Bestand liegt rund $\frac{1}{4}$ tiefer als er 1911 betragen hat.

4. Die Ergebnisse der repräsentativen Nutzgeflügelzählung.

a. Allgemeines.

Die Erhebung über die Geflügelbestände wurde in Verbindung mit der Viehzählung in den 59 Kontrollgemeinden durchgeführt. Die Ergebnisse sind im Anhang gemeindeweise zusammengestellt wiedergegeben, wobei zum Vergleich die Zählungsergebnisse der letzten eidgenössischen Ermittlung vom 21. April 1926 beigefügt sind. Die Methode der Verarbeitung ist dieselbe wie für die Viehbestandsermittlung.

Die Zuverlässigkeit der Erhebungen über die Geflügelbestände ist naturgemäß weniger groß, als über die Viehbestände; vor allem sind die Geflügelbesitzer den Gemeindeorganen nicht so genau bekannt wie die Viehbesitzer, weil über den Verkehr mit Geflügel keine öffentlichen Bestandeskontrollen geführt werden. Es ist deshalb denkbar, daß ab und zu ein Bestand bei der Ermittlung übergangen werden kann. Das gilt selbstredend nicht nur für unsere Erhebung in den 59 Kontrollgemeinden, sondern ebenso sehr auch für eine eidgenössische Gesamtzählung. Noch weniger zuverlässig ist die Ermittlung über den Bestand. Ende April sind bereits eine große Zahl von Bruten fällig. Da nicht eine bestimmte Stunde als Stichstunde festgesetzt ist, können Unsicherheiten darüber auftreten, ob Rücken des Zähltages noch mitzuzählen sind oder nicht. Gedenfalls treten am Zähltag selbst größere Veränderungen in den Beständen durch Zuwachs oder Abgang auf (Rückensterbet), als dies beim Viehbestand der Fall ist. Aus allen diesen Gründen haben wir die Verarbeitung des Geflügelbestandes vollständig getrennt von der Viehbestandsermittlung durchgeführt.

Unsere Erhebungen sollen auf folgende zwei Fragen Antwort geben:

1. Nach welcher Richtung hat sich die Zahl der Geflügelbesitzer verändert, ist insbesondere eine Tendenz feststellbar zu einer industriellen Geflügelhaltung?
2. Wie hat sich der Bestand seit der letzten Zählung verändert, ist insbesondere eine gleichlaufende Bestandesvermehrung zu verzeichnen wie in der früheren Zählperiode? Wie wirken sich die Maßnahmen der Propaganda zur Geflügelhaltung aus, und sind ähnliche Erscheinungen zu erwarten wie auf dem Gebiete der Schweinemast?

b. Der Bestand an Geflügelbesitzern.

Die Ergebnisse der Erhebungen in den 59 Kontrollgemeinden sind folgende:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Geflügelbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:								
als einzigem Erwerb . . .	766	729	2603	2515	663	558	4032	3802
mit anderem Erwerb . . .	290	288	1051	997	294	335	1635	1620
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	1056	1017	3654	3512	957	893	5667	5422
Total. ohne Landwirtschaftsbetrieb	347	353	949	1015	365	308	1661	1676
Geflügelbesitzer im Gesamten .	1403	1360	4603	4527	1322	1201	7328	7088
Davon Besitzer mit Vieh . . .	1177	1118	3950	3804	1058	973	6185	5895
Davon Besitzer ohne Vieh. . .	226	242	653	723	264	228	1143	1193
Besitzer von Hühnern aller Art.	1402	1359	4596	4523	1320	1200	7318	7082
Besitzer von Gänsen und Enten	11	8	209	194	46	34	266	236

Auf Grund der Erhebungen in den 59 Gemeinden errechneten wir unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der Amtsbezirke pro 1929 folgende relative Bestände, wobei wir die im Jahre 1926 gezählten Bestände als Meßzahlen beifügen:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Geflügelbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:								
als einzigen Erwerb	4014	3849 ± 103	17 189	16 701 ± 136	5 198	4413 ± 188	26 401	24 963 ± 264
mit ander. Erwerb	2007	1850 ± 220	7 293	6 782 ± 161	2 435	3061 ± 262	11 681	11 693 ± 405
Total mit Landwirtschaftsbetrieb . . .	6021	5699 ± 243	24 482	23 483 ± 210	7 633	7474 ± 322	37 082	36 656 ± 484
ohne Ldw.-Betrieb	2290	2283 ± 90	8 781	9 487 ± 245	3 061	2589 ± 164	14 132	14 359 ± 314
Geflügelbesitzer im Gesamten	8311	7968 ± 156	33 209	32 647 ± 186	10 694	9720 ± 156	52 214	50 335 ± 298
Davon Bes. m. Vieh	6808	6422 ± 127	26 700	25 725 ± 112	8 364	7681 ± 54	41 872	39 828 ± 180
Dav. Bes. ohne Vieh	1503	1656 ± 201	6 509	7 259 ± 249	2 330	2162 ± 365	10 342	11 077 ± 466
Besitzer v. Hühnern aller Art.	8293	7953 ± 177	33 125	32 582 ± 176	10 670	9706 ± 157	52 088	50 241 ± 302
Besitzer von Gänsen und Enten.	122	83 ± 21	1 735	1 675 ± 95	452	327 ± 92	2 309	2 085 ± 134

Setzt man die Zahlen pro 1926 = 100, so haben 1929 betragen:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Geflügelbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:								
als einzigen Erwerb	95,2	96,1 ± 2,6	96,6	97,2 ± 0,8	84,2	84,9 ± 3,6	94,3	94,6 ± 1,0
mit ander. Erwerb	99,3	92,2 ± 11,0	94,9	93,0 ± 2,2	114,0	125,7 ± 10,8	99,1	100,1 ± 3,5
Total mit Landwirtschaftsbetrieb. . .	96,3	94,7 ± 4,0	96,1	95,9 ± 0,9	93,3	97,9 ± 4,2	95,7	98,9 ± 1,3
ohne Ldw.-Betrieb	101,7	99,7 ± 3,9	107,0	108,0 ± 2,8	84,4	84,6 ± 5,4	100,9	101,6 ± 2,2
Geflügelbesitzer im Gesamten	96,9	96,0 ± 1,9	98,4	98,3 ± 0,6	90,9	90,9 ± 1,5	96,7	96,4 ± 0,6
Davon. Bes. m. Vieh	95,0	94,3 ± 1,9	96,6	96,4 ± 0,4	92,0	91,8 ± 0,6	95,3	95,1 ± 0,4
Dav. Bes. ohne Vieh	107,1	110,2 ± 13,4	110,7	111,5 ± 3,8	86,4	92,8 ± 15,7	104,4	107,1 ± 4,5
Besitzer v. Hühnern aller Art	96,9	95,9 ± 2,1	98,4	98,4 ± 0,1	90,9	91,0 ± 1,4	96,8	96,5 ± 0,6
Besitzer von Gänsen und Enten	72,7	68,0 ± 17,2	92,8	96,5 ± 5,5	73,9	72,4 ± 20,4	88,7	90,3 ± 5,8

Entgegen allen Erwartungen hat die Zahl der Geflügelbesitzer abgenommen.

Die Abnahme ist im Verhältnis zu der wahrscheinlichen Schwankung so groß, daß die Veränderung als feststehend betrachtet werden muß. Auffallend ist der Umstand, daß der Geflügelbesitz der Landwirte, welche Landwirtschaft als einzigen Erwerb betreiben, stark abgenommen hat. Es geht eben diese Bewegung vollständig parallel zu der Veränderung der Viehbesitzer mit Landwirtschaft als einzigen Erwerb, und es bestätigt die Erhebung über den Geflügelbesitz lediglich das Ergebnis der Ermittlung über den Viehbesitz überhaupt.

Die Geflügelbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb haben dagegen eher etwas zugenommen. Man darf dieses Ergebnis jedoch nicht als absolut feststehend betrachten, da die Veränderung teilweise innerhalb der wahrscheinlichen Schwankung liegt.

Der Geflügelbesitz ohne Verbindung mit dem Viehbesitz scheint dagegen zugenommen zu haben. Der Bestand beträgt $107,1 \pm 4,5\%$ desjenigen des Jahres 1926. Die Zunahme von 7,1% überschreitet die Grenze der wahrscheinlichen Schwankung.

Während der Bestand der Hühnerbesitzer ungefähr proportional dem Bestande der Viehbesitzer abnahm, hat sich die Zahl der Besitzer von Gänsen verhältnismäßig stärker reduziert. Es scheint also, daß Enten- und Gänsezucht weniger Interesse erfahren, als die Hühnerzucht.

Die Veränderung in der Zahl der Geflügelbesitzer war nicht in allen Landesteilen gleich stark. Besonders scharf tritt die Reduktion im Jura in Erscheinung, während Oberland und Mittelland stabilere Verhältnisse aufweisen.

c. Der Nutzgeflügelbestand.

Die Ergebnisse der Erhebungen in den 59 Kontrollgemeinden sind folgende:

	Hühner aller Art		Gänse und Enten	
	1926	1929	1923	1929
„Oberland“ . . .	10 612	11 378	48	32
„Mittelland“ . . .	81 784	88 227	851	860
„Jura“	17 332	16 730	191	142
Total Kanton	109 728	116 335	1 000	1 034

Auf Grund der Erhebungen in den 59 Gemeinden errechneten wir unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der Amtsbezirke pro 1929 folgende relative Bestände, wobei wir die im Jahre 1926 gezählten Bestände als Maßzahlen beifügen:

	Hühner aller Art		Gänse und Enten	
	1926	1929	1926	1929
„Oberland“ . . .	69 395	$73\ 834 \pm 101$	642	305 ± 103
„Mittelland“ . . .	585 906	$619\ 153 \pm 703$	7 748	7704 ± 649
„Jura“	148 652	$145\ 205 \pm 297$	2 275	1741 ± 250
Total Kanton	803 953	$838\ 192 \pm 763$	10 665	9750 ± 479

Setzt man die Zahlen pro 1926 = 100, so haben 1929 betragen:

	Hühner aller Art		Gänse und Enten	
	1926	1929	19-6	19-9
„Oberland“	107,2	106,4 ± 0,2	66,7	47,5 ± 16,0
„Mittelland“	107,9	105,7 ± 0,1	101,1	99,4 ± 8,4
„Jura“	96,5	97,7 ± 0,2	74,8	76,5 ± 11,0
Total Kanton	106,0	104,3 ± 0,1	94,9	91,4 ± 4,5

Im Bestand an Hühnern aller Art ist erneut eine Vermehrung zu verzeichnen, die derart stark in Erscheinung tritt, daß sie die wahrscheinliche Schwankung weit überschreitet. Doch betrifft die Vermehrung lediglich den alten Kantonsteil, während im Jura, wo eine starke Verminderung der Besitzer zu verzeichnen ist, auch eine Bestandesabnahme registriert werden muß.

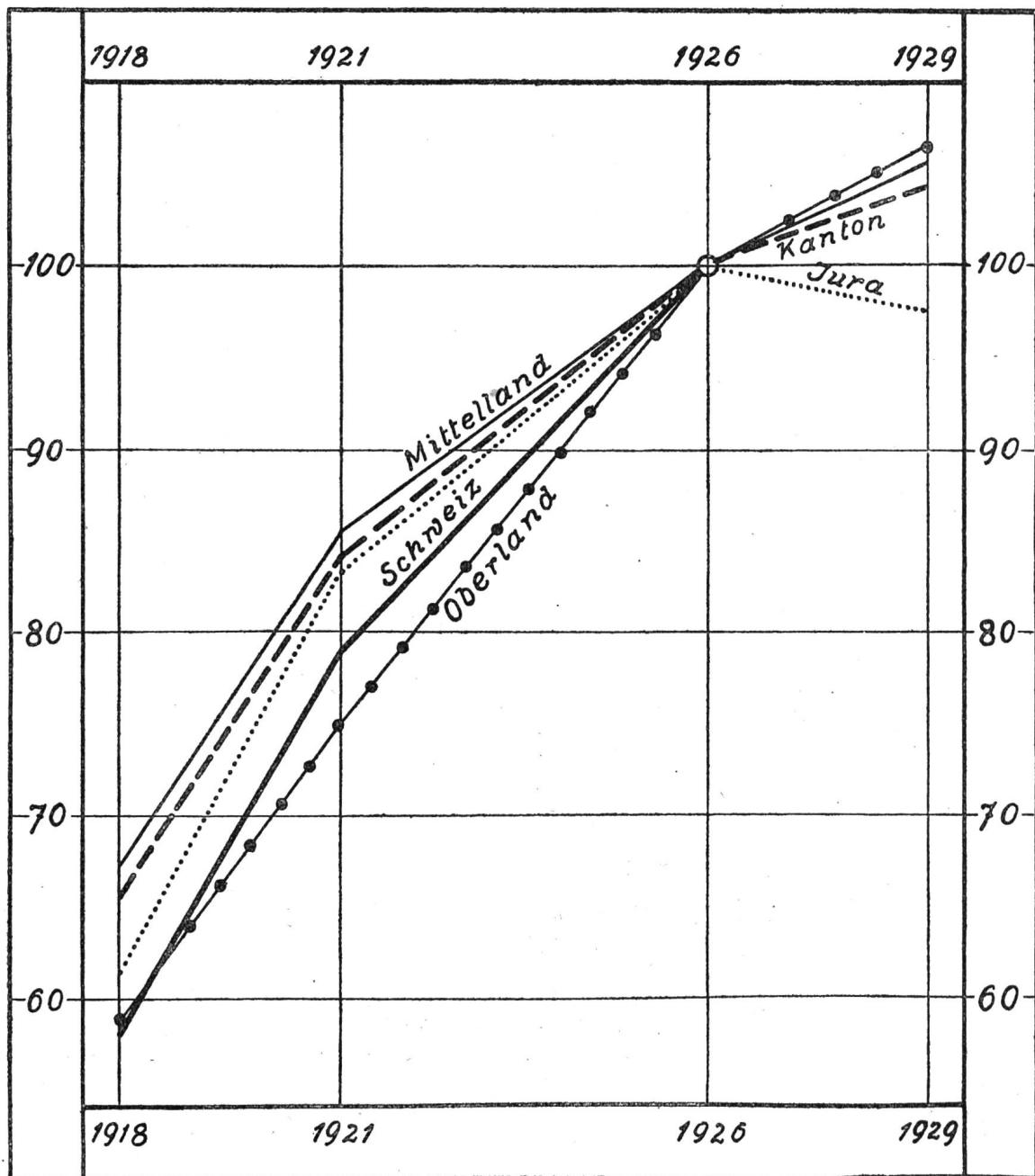
Die durchschnittliche Vermehrung des Hühnerbestandes ist nicht so groß, wie man dies aus der Veränderung der Bestände von 1921 bis 1926 anzunehmen geneigt war und auf Grund des „Geflügelfeldzuges“ der schweizerischen ornithologischen Gesellschaft erwartet werden konnte. Die Bestandesvermehrung hat sich abgeschwächt. In den Kriegsjahren ist der Geflügelbestand stark abgebaut worden, besonders in den nicht ackerbautreibenden Zonen der Schweiz. Trotzdem wurden 1918 noch ermittelt 526 616 Stück Hühner aller Art (Schweiz 2 386 378 Stück). Die früheren Schätzungen über die Geflügelbestände, welche auf die Verhältnisse der 90er Jahre zurückreichen, gaben für die Schweiz einen Bestand von 1,5 Millionen Stück an. Diese Zahl war entschieden zu niedrig gegriffen. Sicher ist, daß der Geflügelbestand vor Kriegsausbruch größer war als 1918. Nach Kriegsende und mit der Beseitigung der Versorgungsschwierigkeiten mit Futterwaren handelte es sich für die Geflügelhalter vorerst darum, die gelichteten Bestände wieder aufzufüllen. Die starke Bestandesvermehrung von 1918 bis 1921 ist vorwiegend auf diese Maßnahme zurückzuführen. Aber auch noch 1921 waren verschiedene Lücken vorhanden, die ergänzt werden mußten. Daher war auch von 1921 bis 1926 eine starke Zunahme zu konstatieren, die gemäß dem mutmaßlichen stärkeren Abbau in den Graslandgebieten nun dort in schärferem Maße in Erscheinung trat, als in den Ackerbauzonen. Aus diesem Grunde war denn auch die Bestandesvermehrung im schweizerischen Durchschnitt größer als im Kanton Bern, da die relative Sättigung hier früher erreicht worden ist. Die geschilderte Veränderung in der Zuwachsrate ist deutlicher aus nachfolgenden Darstellungen ersichtlich. Wenn der Bestand der Zählung 1926 gleich 100 gesetzt wird, so haben die Bestände an Hühnern aller Art betragen:

Hühner aller Art.

Jahrgang	1929	1926	1921	1918
Schweiz	—	100	78,9	58,0
Kanton Bern	104,3 ± 0,1	100	84,1	65,5
„Oberland“	106,4 ± 0,2	100	74,9	58,7
„Mittelland“	105,7 ± 0,1	100	85,3	67,4
„Jura“	97,7 ± 0,2	100	83,5	61,2

Dieselben Zahlen graphisch dargestellt ergeben folgendes Bild:

Bestand an Hühnern aller Art.
Bestand von 1926 = 100.



Im Gegensatz zu der Zunahme im Hühnerbestand ist die Zahl der Enten und Gänse zurückgegangen. Besonders stark ist die Abnahme im Oberland und im Jura, während sich der Bestand im Mittelland halten konnte.